



**Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...**

## **IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation**

**von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl**

### **IMPULS 14**

**für die Woche nach dem 13. Sonntag im Jahreskreis, 28. Juni – 4. Juli 2020**

#### **1.**

#### **Im Rückblick auf die (bisherige) Corona-Zeit: Wie hat sich mir darin Gott gezeigt?**

Wenn jemand zu einem geistlichen Begleitgespräch kommt (alle 4-6 Wochen), dann ist es öfter so, dass der/die Begleitete erzählt, was er/sie in den Wochen seit dem letzten Gespräch erlebt hat, was besonders schön oder schwierig war, was diese Zeit geprägt hat u.ä.. Dann frage ich ab und zu:

Und wie hat sich darin für Sie Gott gezeigt?

Wann, wo, wobei haben Sie etwas von ihm gespürt oder geahnt?

Als was für ein Gott hat er sich Ihnen offenbart?

Was für einen Namen könnten Sie dem Gott geben, den Sie in dieser Zeit irgendwie erfahren haben? (In der ersten Ausgabe des Gesangbuchs „Gotteslob“ gibt es unter Nr. 763 eine „Namen-Gottes-Litanei“!)

Wenn Sie anderen etwas aus eigener Erfahrung von Gott erzählen oder gar vorschwärmen sollten, was würden Sie dann sagen?

So zu fragen, das eigene Leben und Erleben einmal durch diese Brille anzuschauen ist für viele zunächst ungewöhnlich. Aber meist ist es sehr fruchtbar, da einem durch diese Perspektive manches neu bewusst wird - und zwar zu einer ganz zentralen Frage.

Deshalb möchte ich Ihnen nun, vor den Sommerferien und der Urlaubszeit, wo nun zugleich eine erste Phase der Corona-Zeit zu Ende geht, diese Frage(n) mit auf den Weg geben.

Nehmen Sie sich einmal Zeit dafür und gehen den o.g. Fragen nach. Am besten als eine Art Gebetszeit, in der Sie sich am Anfang vergewissern, dass Gott bei Ihnen ist und dass Sie in seiner Gegenwart sind, und in der Sie ihn bitten, dass er Ihnen die Sinne dafür öffnet, wo und wie er in den letzten Wochen bei Ihnen war und für Sie da war. Das kann dann eine spannende innere Entdeckungsreise werden!



Der große Theologe und Jesuit Karl Rahner hat gesagt: „Gott ist das bleibende Geheimnis.“ Ja, wir können Gott nicht „erklären“, mit bestimmten Worten klar definieren. Gott ist immer größer als das, was wir in Worten über ihn ausdrücken können. Aber immer schon haben die Menschen ihre Erfahrungen mit Gott (so gut, wie es geht) in Worte gefasst - im Bewusstsein, dass damit nur „ein Teil“ von Gott erfasst ist, aber eben auch in dem Bewusstsein, dass Gott selbst sich uns offenbart, damit wir in und aus der Verbindung mit ihm leben können.

Und jeder hat - bewusst oder unbewusst - ein bestimmtes Gottes-Bild, sein persönliches Gottes-Bild. Das wandelt sich und reift hoffentlich im Laufe des Lebens - mit den Lebens-Erfahrungen und darin Gottes-Erfahrungen, die jemand macht. Auch von daher ist es sehr hilfreich, diese eigenen Gottes-Erfahrungen einmal herauszukristallisieren, zu reflektieren und „auszuwerten“. Dadurch gewinnt nicht zuletzt das Leben an Tiefe.

Denn Gott ist das Geheimnis des Lebens. Und er ist Quelle und Ziel und Vollendung des Lebens. Deshalb ist der Leitsatz des heiligen Ignatius von Loyola: „Gott in allem suchen und finden“.

Wenn es darum geht, wo und wie wir etwas von Gott erfahren können, denken viele an Gebet, Meditation, Gottesdienst, Sakramente; daran, dass Gott uns in der Heiligen Schrift begegnet (in den dort niedergeschriebenen Erfahrungen, die die Menschen über Jahrhunderte mit IHM gemacht haben). Aber Gott begegnet Ihnen auch in Ihrer eigenen Mitte, in Ihnen selbst; im Nächsten, in den Notleidenden und Armen (s. Mt 25, 31-46) und in eigenem Leid; in der liebenden Begegnung - dort, wo seine Liebe fließen kann; in Augenblicken der Erfüllung, in denen Sie ganz bei sich und bei den anderen sind; in dem, was Sie konkret Tag für Tag erlebe, ... Deshalb: „Gott in allem suchen und finden“.

Je mehr jemand Gott sucht und ihm irgendwie auf der Spur ist, desto mehr ist er dem Leben auf der Spur, desto mehr ist er auf der Spur des Lebens, auf dem Weg zu größerer innerer Freiheit und persönlicher Lebendigkeit.

Der Jesuitenpater Alfred Delp, ein Märtyrer der NS-Zeit, hat das so erlebt. Er hat in einem Brief geschrieben:

„Das eine ist mir so klar und spürbar wie selten: Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen.“

Wir aber sind oft blind. Wir bleiben in den schönen und bösen Stunden hängen und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt, an dem sie aus Gott herausströmen.

Das gilt für alles Schöne und auch für das Elend. In allem will Gott Begegnung feiern und fragt und will die anbetende, hingebende Antwort.

Die Kunst und der Auftrag ist nur dieser, aus diesen Einsichten und Gnaden dauerndes Bewusstsein und dauernde Haltung zu machen bzw. werden zu lassen. Dann wird das Leben frei in der Freiheit, die wir oft gesucht haben.“



2.

„Die Kunst und der Auftrag ist nur dieser, aus diesen Einsichten und Gnaden dauerndes Bewusstsein und dauernde Haltung zu machen bzw. werden zu lassen.“ Diese Einsicht von Alfred Delp bedeutet: Wer nach Gott und seinen persönlichen Gottes-Erfahrungen sucht, der kann dadurch in eine Tiefe des eigenen Erlebens geführt werden, zu der gehört, dass er/sie in der spürbaren ständigen Gewissheit lebt, dass er in der Gegenwart Gottes lebt, ja „in IHM lebt“ und von IHM als Quelle des Lebens genährt und geführt wird. Genau das ist damit gemeint, wenn Paulus den Christen in Thessaloniki schreibt: „Betet ohne Unterlass“ (1 Thess 5, 17). Das immerwährende Gebet besteht nicht darin, dass ich rund um die Uhr „zu Gott spreche“, sondern in der tiefinneren Gewissheit und Erfahrung, dass ich grundsätzlich und immer mit Gott verbunden bin (und zwar von Gott her, weil ER uns als Gott nahe sein und für uns da sein möchte!) und dass ich aus dieser Beziehung je neu Leben geschenkt bekomme.

Wenn Sie sich - wie oben angeregt - auf die Suche nach Gott in Ihnen und Ihrem persönlichen Leben machen, wenn Sie sich Ihre Gottes-Erfahrungen vergegenwärtigen, dann bewegen Sie sich dadurch in Richtung des „Betens ohne Unterlass“, insofern dadurch das Leben in der Gegenwart Gottes als „dauerndes Bewusstsein und dauernde Haltung“ (Alfred Delp) gefördert wird. Und dadurch vertiefen Sie zugleich Ihre Gottesbeziehung (gleich, wie die auch konkret sein mag) - und er kann Sie noch mehr mit dem beschenken, was er Ihnen von seinem Leben Tag für Tag neu zukommen lassen möchte - damit Ihr Leben und Ihr konkretes Erleben immer mehr „Leben in Fülle“ (Joh 10, 10) ist.

**Dass Sie sich von Gott auf diesem Weg weiter führen lassen,  
das wünsche ich Ihnen von Herzen!**

**Ihr  
Christoph Maria Kohl**